

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss

der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Solches wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Listen aufgenommen sind.

E i b e n s t o d, den 20. Januar 1887.

Der Stadtrath.
Pöcher, Bürgermeister.

21.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm wird am Sonntag in der herkömmlichen Weise die Feier des Krönungs- und Ordensfestes abhalten.

— Im Hinblick auf die anhaltenden Kriegsbefürchtungen schreibt die „Schweizerische Militärzeitung“: „Spätere Zeiten werden vielleicht dem XIX. Jahrhundert nachsagen, daß es nicht nur durch seine großen Erfindungen alle Verhältnisse der Menschheit umgewälzt habe, sondern daß es auch das Jahrhundert der großen Kriege gewesen sei. Zu Anfang desselben schien der Gott der Schlachten selbst Mensch geworden zu sein, und noch lange hallte der Kanonendonner durch Europa, als ein Völkerheer, das als unvergleichlich an Zahl und Kriegserfahrung galt, im Schnee des Nordens zu einer Handvoll zerlumpter und gebrochener Männer geworden war. Seit der Mitte des Jahrhunderts haben sechs große Kriege fast alle Kulturvölker erschüttert, und nun steht noch weit größere und schwerere Kampfessnoth über unserer Zukunft wie rother Nordlichtschein am nächtlichen Himmel. — Von der Ducht künftiger Zusammenstöße zwischen den europäischen Großmächten können wir uns kaum ein Bild machen. Es werden wahrscheinlich Schlachten geschlagen werden, denen gegenüber selbst der Ruhm von Leipzig, Königgrätz und Sedan erbleichen muß. . . . Die Zahl der Streiter wird Alles übersteigen, was die Geschichte bisher aufzuweisen hatte. Es werden Heerschaaren auftreten, die zu unterhalten vor Erfindung der Eisenbahnen ganz unmöglich gewesen wäre. Wenn der Krieg einmal begonnen hat, vermag Niemand sein Ende und seine Folgen abzusehen. . . . Die kolossalen Dimensionen des bevorstehenden Krieges und die Höhe des Einsatzes sind geeignet, den verwegentesten Staatsmann verzagt zu machen. Sie werden vielleicht Ursache, in der letzten Stunde seinen Ausdruck noch einmal zu vertagen.“

— Der letzte glückliche Krieg gegen Frankreich, bei welchem wir nur ein Eindringen von Gefangenen erlebt haben, soll uns den Gefahren eines wirklichen Einfalls eines siegreichen Gegners gegenüber nicht blind machen. Wir wollen gewiß keinem Abgeordneten sein Recht und seine Verpflichtung antauchen, alle Vorlagen der Regierung gründlich zu prüfen; aber die Verantwortung derjenigen Volksvertreter, welche aus angeblichen Sparmaßregeln einer von der Regierung zum Schutz des Vaterlandes für notwendig erklärten Stärkung der Wehrkraft gar nicht oder nicht in dem notwendigen Umfang ihre Zustimmung geben wollen, mit naheliegenden Beispielen aus der Geschichte zu beleuchten, scheint uns gerade im jetzigen Augenblick eine nicht unberechtigte. In Pfaffs Geschichte der Reichsstadt Eßlingen finden wir S. 862 eines gedruckten summarischen und liquidirlichen Extraktes Erwähnung gethan, was des heil. röm. Reichs Stadt Eßlingen vor und bei den in Anno 1688 und 1692 ereigneten französischen Einfällen an wirklichem Schaden erlitten. Derselbe giebt an: Kontribution nach Straßburg 6000 fl., Hafer und Heu 10,000 fl., Geschenke an die Befehlshaber Melac u. 12,344 fl. 54 kr., geraubte Gewehre, Geschütze, Kugeln u. 153,253 fl., Reparatur der Stadtmauern 10,177 1/2 fl., Aufwand und Schaden des Spitals 6968 fl., Schaden Deizsaus 900 fl., Kosten für die Geißel 5514 fl. 45 kr., Schaden der Bürgerschaft 48,987 fl. 16 kr., zusammen 253,076 fl. 35 kr. Die Kosten eines zweiten französischen Einfalls mit nur Zwöchigem Aufenthalt in der Stadt unter General Mäzel im Jahr 1693 werden auf 189,552 fl. 19 kr. berechnet; nämlich: In Siraun geraubtes Vieh 4000 fl., Geschenke an Mäzel und die Offiziere 8970 1/2 fl., Kosten des Quartiers und dabei erlittenen Schaden 65,316 fl., Kosten des Spitals 16,775 fl. 49 kr., Schaden in Möhringen 27,607 fl., in Deizsau 1735 fl., Kontribution und Kosten der Geißel 4000 fl. Trauriger als diese Schädigungen und Verluste an und für sich ist freilich noch die Thatsache, daß dieselben nur durch unterwürfiges Entgegenkommen gegen die französischen Generale, und nur durch diplomatische, jeden patriotischen Gefühles bare, ausschließlich von der Rücksicht auf den eigenen Vortheil geleitete Unterhandlungen nicht noch bedeutend größer ausgefallen sind. Ob wohl Boulanger billiger rechnen würde, wenn es ihm gelänge, seine Horden bei uns in Quartier zu legen?

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph telegraphirte, wie die „Röln. Ztg.“ meldet, zum russischen Neujahrsfeste an den Kaiser von Rußland: „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß es uns bei vorurtheilsoßer Beurtheilung der Sachlage und geleitet von unsern Gefühlen gelingen werde,

die Schwierigkeiten, die uns umgeben, zu beseitigen und unsern Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten.“

— Rußland. Die „Polit. Korresp.“ weiß über die Stimmung in Rußland Folgendes zu berichten: „In der öffentlichen Meinung Rußlands ist eine Reaktion im Sinne der Beruhigung und der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens eingetreten. Diefelbe findet ihre Grundlagen in den Erklärungen der Herren Soblet und Flourens der bulgarischen Deputation gegenüber, in den Reden des Fürsten Bismarck, in der friedlichen Sprache der Wiener Presse, aus der hervorgeht, daß Oesterreich-Ungarn die friedlichen Gesinnungen seines deutschen Bundesgenossen theilt, schließlich in der englischen Kabinettskrise und der dadurch bedingten Lähmung der englischen Aktionsfähigkeit. Eine positive Lösung der bulgarischen Frage stehe allerdings noch in ziemlicher Ferne, es sei aber wenigstens die Vermuthung gestattet, daß neue Verwicklungen zu den vorhandenen nicht hinzutreten und daß die Bulgaren den ihnen von allen Seiten zukommenden Mahnungen zur Unterwerfung schließlich nachgeben werden.“

— Belgien. Die Regierung macht sich auf alle Fälle bereit. Ein Erlaß des Kriegsministers fordert alle entlassenen Offiziere auf, sich zum sofortigen Wiedereintritt in die Armee bereitzuhalten. General Ricais erhielt die Ordre, zwei neue Kavallerieregimenter zu formiren. Die Furcht Belgiens, von den Ereignissen in ähnlicher Weise überrascht zu werden, wie im Jahre 1870, ist für die allgemeine Situation um so charakteristischer, als man auch in der Schweiz von ähnlichen Befürchtungen erfaßt wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— E i b e n s t o d, 21. Januar. In der Zeit von ca. 2 Monaten ereigneten sich hieselbst drei Selbstmorde durch Erschießen. Den beiden vorausgegangenen folgte vorgestern der dritte nach. Es ist der vermittl. Grünwaarenhändler Herm. Bernh. Böhm, wohnhaft am Schießhausberg, welcher sich am Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr in seiner Wohnung mittels Pistolenschusses entleibte. Derselbe war früher in Reibhardtthal beschäftigt und durch Unglücksfall an der linken Hand verlegt worden. Die ihm in Folge theilweise eingetretener Erwerbsunfähigkeit ausgezahlte Summe von 3000 Mark hat Böhm jedoch schlecht angewandt, denn nachdem das Geld verendet war, hat er seinem Leben auf diese Weise ein Ende gemacht.

— E i b e n s t o d, Am 18. d. Mts. ist auf der Linie Leipzig-Frankfurt a. M. kurz nach der Ankunft auf Station Corbetta ein mit Paketen ohne Werthangabe beladener Postbeiwagen in Flammen aufgegangen. Da die betr. Post auch Sendungen von hier und Umgegend, welche am 17. d. eingeliefert worden sind, mitgeführt hat, so liegt es im Interesse der Absender, sich behufs Erhebung ihrer Ansprüche bezüglich des Schadenersatzes bei der Einlieferungspostanstalt anzumelden.

— Schönheide, 21. Jan. Das gestern Abend von einigen hiesigen Herren veranstaltete E i s c o n c e r t auf dem, den Herren Esler von Quersurth in Schönheiderhammer gehörigen und von den letztern zu besagtem Zwecke gütigst überlassenen Teiche, war trotz des plötzlich eingetretenen Regenwetters gut besucht. Das hiesige Musikcor war redlich und mit Erfolg bemüht, die insolge des unschönen Wetters namentlich bei der Jugend vorhandene gedrückte Stimmung durch Vorführung hübscher Länze und Märsche zu beseitigen. Seitens der Veranstalter war Alles aufgeboten worden, den Theilnehmern einen vergnügten Abend zu bereiten. Für den Beobachter bot die landschaftliche Lage des Teiches bei der durch Feuerkörbe und Buntfeuer bewirkten Erleuchtung ein reizendes Bild. Hoffentlich wird in aller nächster Zeit sich nochmals Gelegenheit bieten, einem derartigen Vergnügen beizuwohnen, allerdings bei — besserem Wetter! Den Herren Teichbesitzern, sowie den Veranstaltern aber gebührt der beste Dank!

— Mit der elektrischen Straßenbeleuchtung der Stadt Dresden soll es nun Ernst werden. Der Rath ist augenblicklich mit einer Vorlage an die Stadtverordneten beschäftigt, in welcher der großartige Plan eingehend dargelegt und beziffert wird. Zunächst ist nur die Beleuchtung der inneren Stadt in's Auge gefaßt, und zwar durch Glühlampen, die natürlich in bedeutender Anzahl in den Straßen zur Aufstellung gelangen müssen. So viel man hört, handelt sich dabei um eine Ausgabe von etwa 200,000 M. Genaueres und Spezielleres muß erst noch bekannt werden. Die Vorlage ist bereits so weit gediehen, daß sie schon nächstens der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

— In Dresden hat sich eine Frau Marie Hoelmann als Arzt niedergelassen. Sie hat an der Universität Zürich die für Schweizer Aerzte vorgeschriebene Staatsprüfung bestanden und consultirt in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache.

— Plauen. Die zum Centralverband der Stickereiindustrie in Sachsen gehörige Verwaltungsstelle Plauen hielt am Nachmittag des 16. Januar im kleinen Saal der „Centralhalle“ hier eine Hauptversammlung ab, die so zahlreich besucht gewesen ist, daß der Saal dicht gefüllt war. Es wurde die Rechnungsablage für das Jahr 1886 vorgelesen und auf Empfehlung der Prüfungsdeputation justifizirt. Sodann wurde beschlossen, ein Schiedsgericht in's Leben zu rufen, welches Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern untersuchen, bezw. schlichten soll. Der Vorstand wurde damit betraut, passende Persönlichkeiten bis zu nächster Versammlung in Vorschlag zu bringen. Das Gericht soll aus etwa 3 Personen bestehen, und zwar 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmern. Ferner wurde ein besoldeter Kontrolleur auf die Dauer von 1 Monat angestellt, welcher die schon funktionirenden 38 unbesoldeten Kontrolleure unterstützen, bezw. sämtliche Bezirke revidiren und hierbei eine Statistik über die derzeit in Plauen vorhandenen Handstickmaschinen aufstellen soll. Die Versammlung sprach sich beifällig über den Gang der Verwaltung aus. Man lebt der festen Hoffnung, daß ein nur einigermaßen besserer Geschäftsgang die Bestrebungen des Verbands noch mehr fördern und ihn noch lebensfähiger machen wird. In den letzten Tagen war wieder der Beitritt zweier hiesigen ansehnlichen Firmen zu verzeichnen.

— Falkenstein. Am Mittwoch vor. Woche Nachmittag brach beim Schlittschuhlaufen auf einem der hiesigen Teiche die elfjährige Elisabeth L. an einer schwachen Stelle durchs Eis und hätte, da männliche Hilfe nicht gleich zur Stelle war, leicht ums Leben kommen können. Kurz entschlossen und der eigenen Gefahr nicht achtend, legte sich ihre Mitschülerin, die kleinere und schwächere Hildegard Hahn, aufs Eis und rettete ihre Gespielin. Eine solche mutige That eines Kindes, und noch dazu eines Mädchens, bedarf der allgemeinen und öffentlichen Anerkennung.

— Wie gefährlich es unter Umständen sein kann, Leute ohne alle Legitimation ins Haus aufzunehmen, beweist wieder ein Fall aus Glauchau. Dort miethete am 13. d. M. eine Herrschaft ein Mädchen, welches sich Seidel nannte und das Dienstbuch noch beizubringen versprach. Die Betreffende trat auch den Dienst sofort an, war aber am andern Morgen spurlos verschwunden und mit ihr eine große Anzahl Sachen, im Werth von mehreren hundert Mark; Kleider, Bett- und Leibwäsche, Kleiderstoffe, Lebensmittel und sogar Schreibmaterialien hat die Diebin mitgenommen, und wie es den Anschein gewonnen, in einem Tragkorbe und mittelst Rinderhöfen fortgeschafft. Bisher fahndet die Polizei noch vergeblich auf die Diebin, welche ca. 26 Jahre alt war und auffallend unreine Haut im Gesicht hatte.

— Eine für Städte mit freiwilligen Feuerwehren vielleicht nachahmenswerthe Einrichtung ist in Wurzen getroffen worden. Da ist an jedem Hause, in welchem ein Signalist der Feuerwehr wohnt, ein Schild mit der Aufschrift „Feuerwehr-Signalist“ (weißer Grund, erhabene rothe Buchstaben) und daneben ein Klingelzug angebracht. Bei einem ausgebrochenen Brande braucht also nur der zunächstwohnende Signalist benachrichtigt zu werden, um die Feuerwehr sofort zu alarmiren, und die Hilfe kann schneller gebracht werden, und das ist im Anfang die Hauptsache!

— In Neustadt bei Leipzig sind bei der letzten Gemeinderathswahl von Seiten der Unangesehenen zwei Vertreter, welche der sozialdemokratischen Partei angehören, in den Gemeinderath gewählt worden. Als der Gemeindevorstand als Vorsitzender in der ersten Sitzung nach den üblichen Begrüßungsworten sich anschickte, die neu eingetretenen Mitglieder einzurufen, erklärte die Mehrzahl der Anwesenden, mit einem dieser Vertreter aus triftigen Gründen nicht sitzen zu wollen und da sich derselbe nicht entschließen konnte, sein Mandat freiwillig niederzulegen, verließen die Mitglieder, bis auf jene Sozialdemokraten, den Sitzungssaal, sodas sich der Gemeindevorstand schließlich genöthigt sah, die Sitzung, da sie nicht mehr beschlußfähig war, zu schließen.

Bermischte Nachrichten.

— Genua. Die hiesige Polizei verhaftete den arabischen Augenarzt Kader, der hier seit drei Monaten mittels eines Pulvers angebliche Wunderkuren bewirkt hat. Die Festnahme erfolgte, weil der Wunderdoktor kein Diplom besitzt. Es intervenirten aber

bereits
ner, so
Die Pol
bare G
vorlag.
dieser S

— S
Standal
Toledo
seiner C
Das Sch
nächst zu
jezt gal

— E
ren Leid
Ernst J
die „Pa
Friedrich
Bataillon
und Gra
besonder
nämlich
des 18. J
Arnold r
Sprengu
Bräde, r
beordert.
Kavalleri
arbeiteten
wohl de
haben; d
Bahzug
hielt über
Sieben r
Gefahr r
plötzlich v
verläßt d
die Pflichten
ungen sit
sprengen
durch ein
in die L
ein unsjä
Mannsch
halbbeklei
nern war
Pioniere
wären si
wären sie
dem schm
lich geme
als die L
am selber
rufen un
Ohne Ver
aber die
ung legt
Sichtun

— J
Miet
Blatt die
sonen be
Der riesig
78 Miet
Das Gru
mern, so
Mitte des
3 Lauben
für Kinde

15

sichere ich
die Perfor
Hause geh
reinst hat
bestrafen t

Goldma
à F
beseitigt
bauernb.
Dresd
stod bei
in 3 o h
S. Seor

— H
zur direct
stande zu
Stad, h
umentber
haltungen

Bei
suchen
Verkauf
Emil